

# „Wir haben einfach keine andere Wahl“

Interview mit dem Beigeordneten UNESCO-Generaldirektor für Bildung, Peter Smith

*Die UNESCO koordiniert als 'Lead Agency' die Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) innerhalb der Vereinten Nationen. Alexander Leicht hat für UNESCO heute dazu ein Gespräch mit Prof. Dr. Peter Smith geführt, der seit Juni 2005 Beigeordneter Generaldirektor der UNESCO für Bildung ist.*

**UNESCO heute:** Prof. Smith, „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist ein sehr komplexer Begriff. Lassen Sie mich deshalb mit der Frage beginnen: Wie definieren Sie „Bildung für nachhaltige Entwicklung“?

**Peter Smith:** Das Ziel einer Bildung für nachhaltige Entwicklung ist, die Welt zu einem besseren Ort für uns, für unsere Kinder und für deren Kinder zu machen. BNE bedeutet, um es ganz einfach auszudrücken, Menschen so zu bilden, dass sie nicht nur an die Gegenwart, sondern auch an die Zukunft denken.

## „Eine neue Vision von Bildung“

In der Tat ist der Begriff aber außerordentlich komplex, denn Bildung für nachhaltige Entwicklung muss natürlich eine Reihe unterschiedlicher Perspektiven einbeziehen. Dazu gehören ökonomische, soziale, bürgerschaftliche und kulturelle Aspekte. BNE ist eine Vision von Bildung, die menschliches und wirtschaftliches Wohlergehen mit kulturellen Traditionen und Rücksicht auf die natürlichen Ressourcen verbindet. BNE fördert bestimmte Grundwerte und Verhaltensweisen, die Teil allen Lernens sein sollten.

**UNESCO heute:** Welche Fertigkeiten und Kompetenzen zeichnen eine Person aus, die im Sinne des Nachhaltigkeitskonzeptes gebildet ist, und wie werden diese Kompetenzen in der BNE vermittelt?

**Smith:** Es gibt sicher nicht 'das eine' Curriculum oder Programm zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Wenn ich einen Menschen beschreiben sollte, der im

Sinne von BNE gebildet ist, würde ich sagen, sie oder er ist 'verantwortungsbewusst'. Wesentlich ist ein ausgeprägtes Bewusstsein für sich selbst, für die Gemeinschaft, für das Leben auf dieser Erde. Ein so gebildeter Mensch ist in der Lage, Entscheidungen zu treffen, die für die Zukunft sinnvoll sind. Das betrifft auch die Belange von Wirtschaft, Ökologie und gesellschaftlicher Fairness. Dieser Mensch hätte ein komplexes und differenziertes Weltbild und die Fähigkeit, sich Veränderungen anzupassen und bei seinen Entscheidungen unterschiedliche Werte, Prioritäten und Meinungen abzuwägen.

**UNESCO heute:** Die UNESCO ist die 'Lead Agency' für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Was tut die UNESCO, um die Dekade weltweit umzusetzen?

**Smith:** Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat 2002 in einer Resolution die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen und die UNESCO mit der internationalen Koordination der Weltdekade beauftragt. Der UNESCO diese Rolle zuzuweisen war nahe liegend, wenn man ihre Rolle als Ideenlabor und Förderer der internationalen Zusammenarbeit in Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation bedenkt.

Unser erster Schritt war die Entwicklung eines Internationalen Umsetzungsplans in Zusammenarbeit mit unseren zahlreichen Partnern. Ich möchte betonen, dass dieser gemeinsam erarbeitete Umsetzungsplan für die Dekade ein 'kollektives Unternehmen' ist. Wir brauchen für dieses Unternehmen alle unsere Partner.



Foto: UNESCO / Niamh Burke



Foto © UNESCO / Felipe Alcoceba

Der nächste Schritt – und dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen – besteht darin, sicherzustellen, dass jedes Land über die sozialen, ökonomischen und ökologischen Kapazitäten verfügt, um gezielt den Weg einer dauerhaft zukunftsfähigen Entwicklung beschreiten zu können. Wie ist das zu bewerkstelligen? Wir bauen auf dem Prinzip auf, dass Bildung – angefangen mit der Alphabetisierung und Grundbildung bis hin zum lebenslangen Lernen – die Grundlage für nachhaltige Entwicklung ist. Hier spielt die UNESCO eine entscheidende Rolle, indem sie Ländern und Regionen hilft, Pläne und Strategien zu entwickeln, die auf ihre jeweiligen Gegebenheiten und Bedürfnisse zugeschnitten sind.

**UNESCO heute:** Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein interdisziplinäres Vorhaben, das sich quer durch alle Sektoren zieht. Wie koordiniert die UNESCO die

Aktivitäten der BNE in ihren verschiedenen Arbeitsbereichen?

**Smith:** Die UNESCO hat – unter der Leitung des Bildungssektors – damit begonnen, eine eigene 'Roadmap' zu entwickeln, um ihren Beitrag zum Internationalen Umsetzungsplan konkret zu gestalten. Diese Roadmap baut auf einer Vielzahl bereits existierender Projekte und gemeinsamer Aktivitäten der einzelnen Programmbereiche auf. Ebenfalls werden die zwei großen Querschnittsthemen der UNESCO aufgegriffen: die Armutsbekämpfung und der Beitrag der Informations- und Kommunikationstechnologien zu Bildung, Wissenschaft, Kultur und zum Aufbau einer Wissensgesellschaft.

Die intersektorale Arbeitsgruppe für Bildung für nachhaltige Entwicklung, deren Vorsitz ich übernommen habe, ist für die

Gesamtkoordination zuständig. Sie soll sicherstellen, dass BNE in alle UNESCO-Programme eingebettet wird und dass die Dekade dazu beiträgt, die drei Kerninitiativen des Programms „Bildung für alle“ zu stärken: die Initiative „Alphabetisierung für Empowerment“ (Literacy Initiative for Empowerment / LIFE), die Initiative „Lehrerbildung für das subsaharische Afrika“ (Teacher Training Initiative for Sub-Saharan Africa / TTISSA) und die global Initiative „Bildung gegen AIDS“ (Global Initiative on Education and HIV/AIDS / EDUCAIDS).

**UNESCO heute:** Wie schätzen Sie den bisherigen Erfolg der UN-Dekade zur Bildung für nachhaltige Entwicklung ein?

**Smith:** Auf der ganzen Welt haben die Menschen hohe Erwartungen an diese Dekade. Sie sehen die Dekade als ein Vorhaben an, das wahrhaft etwas bewe-

gen wird. Daher sind sie bereit, sich zu engagieren und aktiv zum Gelingen beizutragen. Ich bin überzeugt davon, dass die Dekade als Gemeinschaftsprojekt sehr erfolgreich sein wird, da alle ihre Ziele teilen.

## „Auf der ganzen Welt haben die Menschen hohe Erwartungen an diese Dekade“

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist schon jetzt weit mehr als ein Slogan. Es ist eine Bewegung, die an Schwungkraft gewinnen wird. Immer mehr Menschen teilen die Einsicht, dass wir in der Welt von morgen keine andere Wahl haben, als auf Bildung zu setzen.

**UNESCO heute:** Die Dekade hat sehr schwungvoll begonnen. Viele Staaten haben die Bedeutung der Bildung für nachhaltige Entwicklung erkannt. Welche Herausforderungen stellen sich nun bei der weiteren Umsetzung der Dekade?

**Smith:** Die größte Herausforderung besteht wohl darin, das eigentliche Ziel der Dekade nicht aus den Augen zu ver-

lieren, das heißt die Stoßrichtung der Dekade deutlich zu machen. Zu oft wird vergessen, dass dies eine Bildungsdekade ist und nicht einfach eine Dekade für nachhaltige Entwicklung.

Eine weitere Herausforderung sind die gewaltigen Erwartungen, die die Dekade geweckt hat. Die UNESCO alleine kann gar nicht alle Anfragen der Mitgliedstaaten bewältigen. Hier ist die Mobilisierung unserer Partner von grundlegender Bedeutung.

**UNESCO heute:** Die UNESCO hat immer wieder betont, dass sie dem Programm „Bildung für alle“ nach wie vor die oberste Priorität einräumt. Dem gegenüber steht die Forderung, die UNESCO solle angesichts ihrer besonderen Rolle als 'Lead Agency' für die UN-Dekade einen größeren Schwerpunkt auf die Bildung für nachhaltige Entwicklung legen als bisher. Wie begegnen Sie diesem Einwand? Sehen Sie darin einen möglichen Konflikt?

**Smith:** Überhaupt nicht! Ich würde im Gegenteil behaupten, „Bildung für alle“ und „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ergänzen einander perfekt.

Lassen Sie es mich ganz einfach ausdrücken: Niemand bestreitet, dass Nachhaltigkeit essentiell für Entwicklung ist. Aber um eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen, müssen Menschen Nachhaltigkeit lernen. „Bildung für alle“ schafft dafür die Voraussetzungen, sichert den Zugang zu Lernmöglichkeiten – in Schulen, Alphabetisierungsprogrammen, Berufsbildungsprogrammen –, während BNE dafür sorgt, dass die dort erhaltene Bildung Gehalt hat.

**UNESCO heute:** Die UN-Dekade ist eine politische Initiative. Wie können wir bei der Umsetzung der Dekade die manchmal bestehende Kluft zwischen Politik und Praxis schließen?

**Smith:** Die einzige Lösung ist echte Zusammenarbeit. Die Dekade wird dann – und nur dann – zum Erfolg, wenn wir alle, das heißt Regierungen, internationale Organisationen, Vereine, Gemeinden, Pädagogen, der private Sektor und die einzelnen Bürger, unseren Beitrag leisten. Keine Institution, Organisation oder Regierung wird es alleine schaffen, nachhaltige Entwicklung Realität werden zu lassen.

## „expedition WELT“ – Dialog für nachhaltige Entwicklung

Dekade-Projekt des expedition WELT e.V.

Im Februar 2006 starteten drei Studenten der Universität Witten/Herdecke auf eine achtmonatige "expedition WELT". Rund um den Globus besuchen sie Persönlichkeiten und Initiativen, die sich aktiv für eine nachhaltige Entwicklung engagieren, und führen mit ihnen Interviews. Im Mittelpunkt des "Dialogs für nachhaltige Entwicklung" stehen Social Entrepreneurs (Sozialunternehmer), die zur Lösung eines gesellschaftlichen Problems beitragen. Die Erlebnisse des Expeditionsteams mit ausführlichen Vor-Ort-Interviews werden auf der Internetplattform [www.expedition-welt.de](http://www.expedition-welt.de) für Schülerinnen und Schüler in Deutschland live erlebbar gemacht. Ziel des Projekts ist es, einen Dialog zwischen Schulen in Deutschland und Menschen aus Entwicklungsländern zu initiieren



Foto: Expedition Welt e.V.

**UNESCO heute:** Wo sehen Sie die Rolle der Nationalkommissionen bei der Umsetzung der Dekade?

**Smith:** Die Nationalkommissionen der UNESCO spielen eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung der Dekade auf nationaler und regionaler Ebene. Von ihnen können wichtige Initiativen ausgehen, etwa die Berufung eines Nationalkomitees für die UN-Dekade, so wie hier in Deutschland geschehen. Sie spielen ebenso eine unerlässliche Rolle dabei, für BNE zu werben und BNE in nationale Bildungspolitiken, -strategien und -pläne zu integrieren. Sie können Ausbildungs- oder Forschungsprogramme anregen.

## „Die Nationalkommissionen spielen eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung der Dekade“

Als Bindeglied zwischen den UNESCO-Programmen, nationalen Institutionen und der Zivilgesellschaft spielen die Nationalkommissionen eine wichtige Rolle als Berater und Mittler. Sie sind Verbindungsstellen zu den Regierungen und können die Entscheidungsträger informieren und beeinflussen. Schließlich helfen sie dabei, die internationale Zusammenarbeit im Hinblick auf die Entwicklung innovativer Strategien und Programme zu stärken.

**UNESCO heute:** Für die internationale Bildungszusammenarbeit bietet die UN-Dekade sicherlich einen guten Anknüpfungspunkt. Interessant ist dabei, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung in verschiedenen Ländern jeweils sehr unterschiedliche Akzente setzt. Könnten Sie ein paar Beispiele für die Bandbreite der Projekte und Initiativen weltweit geben, vielleicht eines für jede UNESCO-Region?

**Smith:** Es ist schwer, aus den vielfältigen Aktivitäten, ein paar exemplarische Beispiele herauszugreifen, aber lassen Sie es mich versuchen. Denken Sie aber bitte daran, dass das nur die Spitze des Eisbergs ist.

Die „Sandwatch“-Initiative in der Karibik ist ein interessantes Beispiel, wie Umweltbildungsprogramme reformiert werden, um sich an die neuen Prioritäten anzupassen: Schüler setzen sich mit den

Problemen von Küstengebieten und fragilen marinen Ökosystemen in ihrer Umgebung auseinander - im Rahmen des regulären Unterrichts.

In den Golfstaaten hat die UNESCO „Rashid der Recycler“ aufgelegt, einen Leitfaden, der Schülern beibringen soll, wie sie zum Beispiel durch Abfallvermeidung oder Recycling aktiv zu nachhaltiger Entwicklung beitragen können.

In Afrika hat die Dekade zahlreiche lokale Aktivitäten ausgelöst. So trafen zum Beispiel in Südafrika beim ersten Jugend-Umwelt-Symposium von Kapstadt Schüler verschiedenster sozialer Herkunft zusammen, um über nachhaltiges Leben und aktuelle Projekte zu lokaler nachhaltiger Entwicklung zu diskutieren.

## „Bildung für nachhaltige Entwicklung ist eine Antwort auf Naturkatastrophen“

In Asien spielt BNE eine wichtige Rolle als Antwort auf Naturkatastrophen. Nach dem Erdbeben und der dadurch ausgelösten Tsunami-Katastrophe am 26. Dezember 2004, die viele Ortschaften in den Küstenregionen verwüstet hat, haben mehrere UNESCO-Büros in der Region damit begonnen, ein Projekt „Bildung zur Katastrophenvorsorge im asiatisch-pazifischen Raum“ umzusetzen.

Für Lateinamerika möchte ich die Ibero-amerikanische Konferenz zur nachhaltigen Entwicklung herausgreifen, die Mitte 2005 in Rio de Janeiro stattfand. Diese regionale Auftaktveranstaltung für die Dekade versammelte Menschen des ganzen Kontinents zu Diskussionen und einem Erfahrungsaustausch mit dem Ziel, gemeinsame Aktivitäten von Regierungen, Zivilgesellschaft und Unternehmen anzuregen, um Nachhaltigkeit zu fördern.

Eine interessante weltweite Initiative ist das Projekt „Globale Partnerschaft für Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung“. Es dient dem Aufbau internationaler und regionaler Netzwerke und fördert Forschungsaktivitäten an Hochschulen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung.

**UNESCO heute:** Kann man bei dieser großen Bandbreite an Projekten und trotz der unterschiedlichen politischen Rah-

menbedingungen gemeinsame Themen identifizieren, die überall von Bedeutung sind und daher als Basis für einen fruchtbaren internationalen Austausch dienen können?

**Smith:** Nachhaltige Entwicklung ist ja ein sehr komplexes Unterfangen, das alle Lebensbereiche betrifft. Bei der Erarbeitung des Internationalen Umsetzungsplans wurde eine Reihe von Themen identifiziert. Dazu zählen: Menschenrechte, Frieden und Sicherheit, Gleichberechtigung, kulturelle Vielfalt und interkulturelle Verständigung, Gesundheit, HIV/AIDS, gute Regierungsführung, natürliche Ressourcen, Klimawandel, ländliche Entwicklung, nachhaltige Urbanisierung, Maßnahmen zur Vermeidung von Naturkatastrophen, Reduzierung der Armut, unternehmerische Verantwortung in der Marktwirtschaft.

**UNESCO heute:** Bildung für nachhaltige Entwicklung scheint alle Bereiche der UNESCO zu berühren. Ist das Nachhaltigkeitskonzept die Antwort auf die Herausforderungen der Globalisierung?

**Smith:** Nachhaltige Entwicklung berührt in der Tat alle Bereiche, in denen die UNESCO tätig ist. Es ist von essentieller Bedeutung, dass alle Nationen dieser Erde ihre Entwicklungsziele am Leitbild der Nachhaltigkeit ausrichten. Wir haben wirklich keine andere Wahl!

Koïchiro Matsuura, der Generaldirektor der UNESCO, hat gesagt: „Entweder wir nehmen Verhaltensweisen an, die nachhaltige Entwicklung fördern, hören auf, die Umwelt zu verschmutzen, schaffen die Voraussetzungen für die Erneuerung natürlicher Ressourcen und tragen zur Verbesserung der Lebensqualität aller bei, oder wir unterschreiben früher oder später unser eigenes Todesurteil“. Diese Dekade bietet der UNESCO, unseren Mitgliedsländern und jedem Einzelnen die Chance, die Art und Weise, in der wir miteinander und mit der Umwelt umgehen, zu verändern und einen neuen Weg zu beschreiten.

*Übersetzung: Christine Möller*

UNESCO-Website zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“:  
[www.unesco.org/education/desd](http://www.unesco.org/education/desd)